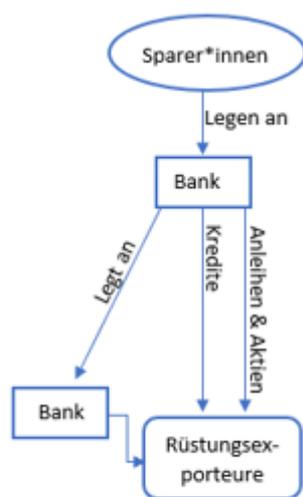


## Informationsblätter

### Deutsche Banken und die Rüstungsindustrie

Wer in die Entwicklung neuer Waffen und Rüstungsgüter investiert, braucht Geld. Doch woher kommt dieses Geld? Eine nicht unerhebliche Rolle spielen die Banken, indem sie Waffenhersteller finanzieren, ihnen Kredite geben oder Anteile halten. Das geht nur, weil wir unser Geld bei ihnen anlegen. Obwohl laut einer Studie aus dem Jahr 2013 61 Prozent der Befragten der Aussage „Wenn ich wüsste, dass meine Bank Rüstung finanziert oder in sie investiert, würde ich die Bank wechseln“ zustimmten<sup>1</sup>, scheint sich hier noch nicht viel getan zu haben. Denn: „Wenn Sie nicht Kund\*innen bei einer der Nachhaltigkeits- oder Kirchenbanken sind, können Sie davon ausgehen, dass Ihr Geld auch Waffen (-exporte) finanziert oder davon profitiert“<sup>2</sup>, wie es in einer Studie der Organisationen Facing Finance und urgewald von 2018 heißt. Gute Anlagekonditionen und der Unwille, sich mit einem Bankwechsel auseinanderzusetzen, haben für Kund\*innen oftmals Priorität. Und die Banken machen mit unserem Geld weiterhin, was sie wollen.

#### Wie gelangt das Geld von den Sparer\*innen überhaupt in Kriegs- und Krisengebiete?



Angelehnt an:  
[https://urgewald.org/sites/default/files/Brosch%C3%BCre%20Dirty%20Profits\\_web.pdf](https://urgewald.org/sites/default/files/Brosch%C3%BCre%20Dirty%20Profits_web.pdf), S.5.

Sehr vereinfacht dargestellt, bringen Kund\*innen ihr Geld zur Bank, die dann entscheidet, was sie damit macht. Dies sind meistens folgende Optionen: Die Bank kauft Anleihen und Aktien oder gibt diese aus, vergibt Kredite oder legt das Geld bei anderen Banken an, die dann wiederum Anleihen und Aktien kaufen oder Kredite vergeben.<sup>3</sup> Kredite werden nicht nur an Privatkund\*innen vergeben, sondern oft auch an Unternehmen. Dabei achten Banken, genau wie beim Anleihen- und Aktienkauf, besonders darauf, dass die Unternehmen langfristig gesehen hohe Gewinne versprechen. In einer Welt, in der Waffen und Aufrüstung von den meisten Menschen als einzige Möglichkeit zum Umgang mit Konflikten gesehen werden, versprechen Rüstungsfirmen in Zeiten vieler Krisen auf der ganzen Welt, besonders lukrativ zu sein. Deshalb ist dieser Finanzierungs- und Investitionsbereich bei allen beispielsweise vom Fair Finance Guide analysierten „normalen“ Banken (abgesehen von den Nachhaltigkeits- und Kirchenbanken) als Geschäftsfeld mit mehr oder weniger starken Einschränkungen zu finden. Indirekt landet also das Geld der Sparer\*innen über den Zwischenschritt der Banken bei den Rüstungsexporteur.

<sup>1</sup> <https://www.zeit.de/2016/16/ruestung-deutsche-banken-krieg-finanzierung>

(Alle Links: letzter Zugriff: 31.07.2019)

<sup>2</sup> [https://urgewald.org/sites/default/files/Brosch%C3%BCre%20Dirty%20Profits\\_web.pdf](https://urgewald.org/sites/default/files/Brosch%C3%BCre%20Dirty%20Profits_web.pdf), S.3.

<sup>3</sup> [https://urgewald.org/sites/default/files/Brosch%C3%BCre%20Dirty%20Profits\\_web.pdf](https://urgewald.org/sites/default/files/Brosch%C3%BCre%20Dirty%20Profits_web.pdf), S.5.

## Organisationen und Initiativen zum Thema

### **Facing Finance e.V. – Für einen verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgang mit Geld**

Die Nichtregierungsorganisation Facing Finance e.V. wurde 2013 gegründet und hat ihren Sitz in Berlin. Sie ist Teil mehrerer (inter-)nationaler Initiativen und unter anderem am Fair Finance Guide beteiligt. Jährlich erscheint der Bericht „Dirty Profits“, welcher sich mit der Verletzung von Menschenrechten, Umweltzerstörung oder Korruption internationaler Unternehmen beschäftigt und Zusammenhänge zur Finanzierung durch europäische Banken herstellt. Der aktuelle Report vom Mai 2019 beschäftigt sich mit den Finanzbeziehungen zu Rüstungsexporteurern.<sup>4</sup>

### **Fair Finance Guide**

Der Fair Finance Guide ist eine in acht Ländern aktive Initiative, die Kriterien zur Beurteilung der Tätigkeiten von Banken in verschiedenen Bereichen entwickelt hat. Sie will die Arbeitsweise der Finanzinstitute aufdecken, diese auf simple und übersichtliche Art und Weise Verbraucher\*innen zugänglich machen bzw. für Verbraucher\*innen transparent machen und dazu auffordern, für eine Änderung der Handlungspraktiken einzustehen. Bankkund\*innen haben die Möglichkeit, die Finanzierungen und Investitionen sozial und ökologisch kontroverser Unternehmen durch „ihre“ Bank mit denen anderer Banken zu vergleichen.<sup>5</sup>

### **urgewald – Anwalt für Umwelt und Menschenrechte**

urgewald wurde 1992 gegründet und setzt sich seitdem für Umweltschutz und Menschenrechte ein. Schwerpunkt der Arbeit ist dabei, kritische Finanz- und Investitionsvorhaben aufzudecken und Betroffenen durch Lobbyarbeit und Kampagnen Hilfe zu leisten. Themen sind dabei hauptsächlich die Rüstungsindustrie sowie der Kohle- und Atomenergiesektor.<sup>6</sup>

## Deutsche Bank

Der im Mai 2019 vorgestellte „Dirty Profits 7“- Report von der Nichtregierungsorganisation Facing Finance e.V. untersucht die Finanzierung von und Investition in elf Rüstungsunternehmen durch die zehn größten Banken europäischer Länder, die im Untersuchungszeitraum 2015 - 2019 zu mindestens einem der Unternehmen Beziehungen aufwiesen.

Insgesamt erhielten die untersuchten Rüstungsfirmen im Zeitraum von November 2015 bis Januar 2019 Kredite im Wert von 24,2 Milliarden Euro als Direktfinanzierung. Außerdem hielten die Banken Anleihen und Beteiligungen im Wert von 9,9 Milliarden Euro (Stand vom 15. Januar 2019).<sup>7</sup> Parallel dazu sind die Gesamtinvestitionen in atomwaffenproduzierende Unternehmen zwischen 01/2017 und 01/2019 um 42 Prozent gestiegen. Insgesamt kamen in diesem Zeitraum 748 Mrd. US-Dollar (ca. 667 Mrd. Euro) für die Top-18 Atomwaffenproduzenten von 325 Finanzinstituten weltweit zusammen. Weitete man dies aus auf 28 Unternehmen, die mit der Atomwaffenproduktion in Verbindung stehen, sind es sogar 900 Mrd. US-Dollar (ca. 802 Mrd. Euro).<sup>8</sup>

Die Deutsche Bank ist, bezogen auf die Bilanzsumme und die Zahl der Mitarbeitenden, das größte Finanzinstitut Deutschlands. Deshalb wird sie in diesem Papier vorrangig analysiert. Die Investmenttochter DWS Investments ist die größte Anbieterin von Publikumsfonds (Marktanteil 26%). Im Privatkundengeschäft steht die Deutsche Bank (inklusive Postbank) mit 15% marktanteilig auf Platz drei.<sup>9</sup> In Studien, die sich mit den Verschränkungen von Bank- und Rüstungsgeschäften auseinandersetzen, steht die Deutsche Bank als großes deutsches Kreditinstitut besonders stark in der Kritik. Als eine der

<sup>4</sup> <http://www.facing-finance.org/de/die-kampagne/facing-finance-e-v/>,  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Facing\\_Finance](https://de.wikipedia.org/wiki/Facing_Finance)

<sup>5</sup> <https://www.fairfinanceguide.de/%C3%BCber-uns/>

<sup>6</sup> <https://urgewald.org/follow-money>

<sup>7</sup> [http://www.facing-finance.org/files/2019/05/ff\\_dp7\\_ONLINE\\_v02.pdf](http://www.facing-finance.org/files/2019/05/ff_dp7_ONLINE_v02.pdf), S.4, S.70.

<sup>8</sup> [https://www.dontbankonthebomb.com/wp-content/uploads/2019/06/2019\\_HOS\\_web.pdf](https://www.dontbankonthebomb.com/wp-content/uploads/2019/06/2019_HOS_web.pdf), S.6.

<sup>9</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Bank](https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Bank)

größten Geldgeberinnen spielt sie eine besonders wichtige Rolle bei der Investition in und Finanzierung von Rüstungsunternehmen.

Die Deutsche Bank finanzierte (= Ausgabe von Darlehen/Anleihen/Aktien) sieben der elf untersuchten Unternehmen im Zeitraum 11/2015 bis 01/2019 mit 1,8 Mrd. Euro. Investitionen (= Besitz von Anteilen) spielen für die Deutsche Bank aber eine deutlich größere Rolle: Laut dem oben genannten „Dirty Profits 7“ - Report investierte die Deutsche Bank im Untersuchungszeitraum von allen untersuchten Banken am zweitmeisten in die Rüstungsindustrie, folgend auf die französische Bank Crédit Agricole, und zwar vor allem in Boeing, Airbus und Raytheon. Sie war an allen elf untersuchten Unternehmen mit insgesamt 2,6 Mrd. Euro beteiligt. Mit der Ausgabe von Darlehen, Anleihen und Aktien in Höhe von 558,38 Mio. Euro war die Deutsche Bank die größte Finanzmittelgeberin des Unternehmens Airbus, woran sie zusätzlich Anteile in etwa derselben Höhe hielt. Außerdem investierte die Deutsche Bank mit über 800 Mio. Euro sehr stark in Boeing und vergab Kredite in Höhe von ca. 554 Mio. Euro an das Unternehmen. Auch die Firma Raytheon profitierte vom Geld der Deutschen Bank: Hier war sie die Bank, die mit 418,48 Mio. Euro die zweitmeisten Anteile hielt sowie einen Kredit in Höhe von 57 Mio. Euro bereitstellte.<sup>10</sup>

Airbus, Boeing und Raytheon exportieren in sogenannte „kontroverse Länder“, d.h. Länder, die in Konflikte verwickelt sind. Dazu zählen laut Report zum Beispiel Ägypten, Saudi-Arabien oder die Vereinigten Arabischen Emirate. Diese Staaten sind mit einer Militärkoalition in den Jemen-Krieg involviert – das Geld von Sparer\*innen fließt also indirekt in den Jemen-Konflikt, welcher von den Vereinten Nationen als „größte humanitäre Katastrophe weltweit“ beschrieben wird. Damit nicht genug: Laut dem Friedensforschungsinstitut SIPRI sind die Waffenexporte in den Mittleren Osten im Zeitraum 2013-2017 um 103 Prozent gestiegen.<sup>11</sup> Besonders kritisch zu sehen ist hier das amerikanische Unternehmen Raytheon, welches bei weitem einer der größten Exporteure von Waffen in die am Krieg im Jemen beteiligten Länder ist.<sup>12</sup> Des Weiteren sind die drei beispielhaft aufgeführten Unternehmen an der Entwicklung autonomer Waffen sowie an der Produktion von Atomwaffen beteiligt.

In diesem Zusammenhang kommt die Studie Don't Bank on the Bomb, die 2018 von den Friedensorganisationen PAX und ican veröffentlicht wurde, zu dem Schluss, dass die Deutsche Bank im Zeitraum 01/2014-10/2017 mit insgesamt 6,6 Mrd. Euro in die Atomwaffenproduktion involviert war (und dies von den deutschen Banken mit Abstand am stärksten; die Commerzbank folgt auf Platz zwei mit 1,2 Mrd. Euro, die Allianz auf Platz drei mit 1 Mrd. Euro).<sup>13</sup> Die neueste Don't-Bank-on-the-Bomb-Studie von Juni 2019 stellt heraus, dass die Deutsche Bank von 01/2017 bis 01/2019 (also in einem deutlich kürzeren Zeitraum als bei der vorherigen Untersuchung) mit ca. 6,8 Mrd. US-Dollar (ca. 6,1 Mrd. Euro) an der Atomwaffenindustrie beteiligt war (Platz 2: DZ-Bank, umgerechnet ca. 1,3 Mrd. Euro; Platz 3: Commerzbank, umgerechnet ca. 1,2 Mrd. Euro).<sup>14</sup> Es ist also eine Steigerung der Finanzierungen und Investitionen zu verzeichnen. Erschütternd ist auch, dass die Studie keine der untersuchten deutschen Banken in ihrer sogenannten Hall of Fame listen kann, in der Banken genannt werden, die Policies veröffentlicht haben, die Investitionen in Atomwaffen verbieten oder beschränken.<sup>15</sup> Immerhin lehnt die Deutsche Bank einen Dialog mit kritischen Nichtregierungsorganisationen wie Facing Finance nicht ab und kündigte 2018 an, Atomwaffenhersteller von der Finanzierung auszuschließen. Ein Problem hierbei könnte sein, dass einige Unternehmen nicht explizit Atomwaffen bauen, aber wichtige Komponenten dafür produzieren. Diese würden dann wahrscheinlich nicht ausgeschlossen. Die Richtlinie der Deutschen Bank zu kontroversen Waffen ist bislang nicht einmal zwei Seiten lang und beinhaltet nur sehr vage Aussagen und keine konkreten kategorischen Ausschlüsse, auch nicht, was die Belieferung „kontroverser“ Länder betrifft.<sup>16</sup> So unterstützte die Deutsche Bank beispielsweise den Export von Marschflugkörpern, Luft-Boden-Raketen und Kampfflugzeugen nach Saudi-Arabien (Anführer der Militärkoalition im Jemen!) durch Airbus, Leonardo und BAE Systems finanziell mit 730 Mio. Euro.<sup>17</sup> Das Unternehmen BAE Systems wurde weiterhin von der Deutschen Bank mit 100 Mio. Euro unterstützt, auch nachdem ihm eine Völkerrechtsverletzung durch Koalitionstruppen im Jemen nachgewiesen wurde.<sup>18</sup>

---

<sup>10</sup> [http://www.facing-finance.org/files/2019/05/ff\\_dp7\\_ONLINE\\_v02.pdf](http://www.facing-finance.org/files/2019/05/ff_dp7_ONLINE_v02.pdf)

<sup>11</sup> [https://urgewald.org/sites/default/files/Briefing\\_Jemen\\_WEB.pdf](https://urgewald.org/sites/default/files/Briefing_Jemen_WEB.pdf), S.1.)

<sup>12</sup> [https://www.defenseworld.net/news/24291/Raytheon\\_Wins\\_353\\_Million\\_Deal\\_to\\_Supply\\_Patriot\\_Missile\\_s\\_to\\_UAE\\_at\\_IDEX\\_2019#.XQjP4I9CTct](https://www.defenseworld.net/news/24291/Raytheon_Wins_353_Million_Deal_to_Supply_Patriot_Missile_s_to_UAE_at_IDEX_2019#.XQjP4I9CTct)

<sup>13</sup> [https://www.dontbankonthebomb.com/wp-content/uploads/2018/10/2018\\_Report\\_web.pdf](https://www.dontbankonthebomb.com/wp-content/uploads/2018/10/2018_Report_web.pdf), S.74.

<sup>14</sup> [https://www.dontbankonthebomb.com/wp-content/uploads/2019/06/2019\\_HOS\\_web.pdf](https://www.dontbankonthebomb.com/wp-content/uploads/2019/06/2019_HOS_web.pdf), S.76.

<sup>15</sup> [https://www.icanw.de/wp-content/uploads/2018/03/2018\\_Germany.pdf](https://www.icanw.de/wp-content/uploads/2018/03/2018_Germany.pdf), S.2.

<sup>16</sup> [https://www.db.com/newsroom\\_news/Controversial\\_Weapons\\_Principles\\_GER.pdf](https://www.db.com/newsroom_news/Controversial_Weapons_Principles_GER.pdf)

<sup>17</sup> <http://www.facing-finance.org/de/2019/05/press-release-as-salaam-alaikum-peace-be-with-you-how-the-war-in-yemen-is-filling-the-coffers-of-european-banks/>

<sup>18</sup> <https://www.fr.de/wirtschaft/milliarden-krieg-12315609.html>

Auch die anderen privaten deutschen Banken und Finanzinstitute (abgesehen von den Nachhaltigkeits- und Kirchenbanken) kommen im Rüstungsbereich nicht gut weg, und sogar Landesbanken, die also zumindest zum Teil dem Staat gehören (z.B. die BayernLB), schrecken nicht vor diesem Geschäftsfeld zurück. Zusammenfassende Hintergrundinformationen können beim Fair Finance Guide gefunden werden, ausführlicher ist es in den verschiedenen Studien nachzulesen.

## Alternativen

Drei Banken erfüllen die Kriterien des Fair Finance Guides für einen verantwortungsbewussten Umgang der Finanzunternehmen mit der Rüstungsindustrie vollständig: Die GLS-Bank, die Ethikbank sowie die Triodos-Bank. Auch die Pax-Bank und die KD-Bank erfüllen die Kriterien größtenteils (98% bzw. 97%). Diese Bewertung basiert darauf, dass die Banken mit einer Bewertung von 100% Finanzierungen von Rüstungsunternehmen vollständig, und die anderen beiden Banken mit minimalen Ausnahmen ausschließen.

Kritik gibt es trotzdem: Die Autor\*innen der Studie „Dirty Profits – Unser Geld für Rüstungsexporte in Kriegs- und Krisengebiete“ bemängeln, dass die Nachhaltigkeitsbanken auf das Geldautomatennetz der DZ-Bank (Volks- und Raiffeisenbanken) angewiesen sind. Die DZ-Bank (DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank) wurde vom Fair Finance Guide mit nur 19% bewertet, weshalb es die Gefahr gebe, dass bei den Nachhaltigkeitsbanken angelegtes Geld von der DZ-Bank für deren Geschäfte verwendet werden könnte. Andererseits besteht auch die Chance, dass die Nachhaltigkeitsbanken positiven Einfluss auf die rüstungsbegeisterte DZ-Bank nehmen, wie ebenfalls aus dem Bericht deutlich wird.<sup>19</sup> Insgesamt stellen diese Banken eine gute Alternative und die Möglichkeit dar, ein Zeichen gegen die massiven Investitionen und Finanzierungen der Rüstungsindustrie zu setzen: Gefolgt werden die Nachhaltigkeits- und Kirchenbanken nämlich erst mit großem Abstand von der LB-BW, die nur 57% der Kriterien des Fair Finance Guides erfüllt.<sup>20</sup>

## „It is not an investment, if it is destroying the planet.“

Dieses Zitat der Preisträgerin des Alternativen Nobelpreises, Dr. Vandana Shiva, soll abschließend zum Nachdenken anregen. Es kann nicht nur auf die Investition in Rüstungsexporteure bezogen werden, sondern auch auf die Beteiligung vieler Banken an fossiler Energieerzeugung, Nahrungsmittelspekulationen, Landgrabbing oder natur- und umweltschädigenden Unternehmen. Die Banken, die nicht davor zurückschrecken, das Geld ihrer Kund\*innen in Rüstungsunternehmen zu stecken, die in Kriegs- und Krisengebiete exportieren, haben oftmals auch bezüglich anderer kritischer Geschäftsfelder wenig Skrupel. Die Einflüsse der kreditgebenden und investierenden Banken auf gesellschaftliche, politische und nachhaltige Entwicklungen weltweit sind immens. Trotzdem gibt es in Deutschland nach wie vor keine gesetzlichen Regelungen, die die Finanzierung von Rüstungsunternehmen, die in Kriegs- und Krisengebiete exportieren und/oder an der Produktion von Atomwaffen beteiligt sind, untersagt oder auch nur einschränkt. Thomas Küchenmeister, Vorsitzender von Facing Finance e.V., plädiert dafür, Banken zu verpflichten, ihre Richtlinien an den Vorgaben des internationalen Waffenhandelsvertrag (Arms Trade Treaty) zu orientieren sowie für eine „umfassende ESG-Regulierung (Anm.: Faktoren Umwelt, Soziales, Government) durch die Bafin (Anm.: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) bzw. den Gesetzgeber“.<sup>21</sup> Nicht nur die Rüstungsindustrie, sondern auch Banken und Anleger\*innen profitieren von Krieg. Kund\*innen sollten ein Zeichen setzen und zu nachhaltig agierenden Banken wechseln und die Bundesregierung sollte längst überfällige Richtlinien und Gesetze erlassen.

Text: Clara Dehlinger, Juni 2019

---

<sup>19</sup> [https://urgewald.org/sites/default/files/Brosch%C3%BCre%20Dirty%20Profits\\_web.pdf](https://urgewald.org/sites/default/files/Brosch%C3%BCre%20Dirty%20Profits_web.pdf), S.14f.

<sup>20</sup> <https://www.fairfinanceguide.de/ffg-d/themen/ruestung/>

<sup>21</sup> <http://www.facing-finance.org/de/2019/05/press-release-as-salaam-alaikum-peace-be-with-you-how-the-war-in-yemen-is-filling-the-coffers-of-european-banks/>